Stadt Zürich
Amt für Hochbauten

N° 14 | 2007

RESTAURANT

TURBINENHAUS

Zürich-Höngg

Neubau April 2007

Das Höngger Limmatufer bei der Fabrik am Wasser ist aus langem Dornröschenschlaf erwacht. Im neu gestalteten Uferbereich finden SpaziergängerInnen jetzt ein einladendes Restaurant mit Gartenwirtschaft. Der Architekt Adrian Jolles gab dem einstigen Turbinenhaus eine neue Nutzung.

RESTAURANT TURBINENHAUS

Zürich-Höngg

Nicht nur in Zürich West, auch am Limmatabhang von Höngg sind in den letzten zehn Jahren hunderte von neuen Familienwohnungen entstanden. Mit den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern wuchs die Bedeutung des Limmatufers als öffentlicher Erholungsraum. In den Jahren 2005 bis 2006 gestaltete Grün Stadt Zürich das Ufer bei der «Fabrik am Wasser» neu, seit April 2007 belebt ein Gartenrestaurant die Uferanlage.

Das mächtige Hauptgebäude der Fabrik am Wasser am Limmatufer erinnert an die Zeit, als die Seidenweberei Zürichs wichtigste Exportindustrie darstellte. Die «Seidenstoffweberei Höngg» entstand in drei Bauphasen zwischen 1872 und 1897, sie war bis zum Ersten Weltkrieg eine der wichtigsten Arbeitgeberinnen in der Region Zürich. Ihre Maschinen wurden mit Wasserkraft von der Limmat betrieben, ein Kanal führte das Wasser zum Turbinenhaus, das an die Südseite der Fabrik angebaut ist und wie eine Brücke über dem einstigen Fabrikkanal sitzt.

Die Fabrik am Wasser, die der Stadt Zürich gehört, ist im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung enthalten. 1992 zerstörte ein Grossbrand die 1897 erbauten Shedhallen, das Hauptgebäude konnte gerettet werden und dient als Gewerbe- und Atelierhaus. An Stelle der zerstörten Shedhallen entstanden im Jahr 2000 ein städtisches Schulhaus und eine genossenschaftliche Wohnsiedlung.

Beim Umbau des Turbinenhauses zu einem Restaurant waren viele Anliegen zu berücksichtigen: Auflagen der Denkmalpflege, aber auch die Bedürfnisse der Schule und der gewerblichen Mieter in der Fabrik. Der Zürcher Architekt Adrian Jolles gewann 2001 das Planerwahlverfahren mit einem Vorschlag, der das Restaurant ohne störende Eingriffe in die schutzwürdige Bausubstanz einfügte.

1 Das Gartenrestaurant. Neuer Küchenanbau mit Fassade aus gestocktem Beton

2 Obergeschoss. Mehrzwecksaal der Schule am Wasser

Veränderte Bedürfnisse der schnell gewachsenen Schule machten Projektänderungen nötig, die die Realisierung verzögerten.

Die beiden Gasträume mit insgesamt 40 Sitzplätzen wurden nun in den alten Gemäuern des Erdgeschosses eingerichtet. Die zweiseitige Orientierung erlaubt schöne Ausblicke in die Natur, der Lichteinfall von Osten und Westen verleiht dem Raum eine angenehme Stimmung. Die Architekten wählten mit einem Hartbetonboden und weiss gestrichenen Wänden einen schlichten Ausbau für die beiden durch einen bogenförmigen Wanddurchbruch verbundenen Räume. Die Theke aus Elsbeerbaum-Furnier ergänzt das Buffet aus Edelstahl, Tische und Stühle sind aus gebeizter Buche. Die Kühl- und Lagerräume sowie Räume für Technik und Personal, Anlieferung und Entsorgung befinden sich im Innern des Fabrikgebäudes. Auf der Eingangsseite bietet der Aussenbereich Platz für etwa 80 Gäste. Wenn die Morgensonne von der Stadt her grüsst und die Limmat glänzt, ist hier ein wunderschöner Ort, um mitten im Grünen den Tag bei einem Kaffee zu beginnen.

Das architektonische Konzept akzentuiert die bestehende Zweiteiligkeit des Turbinenhauses: ein massiver Sockel mit aufgesatteltem Holzbau. So wird der neue Anbau für Küche und Toiletten als Erweiterung des Sockels spannungsvoll inszeniert: ein kompakter Würfel aus Beton, den nur zwei über Eck gesetzte Fensterschlitze öffnen. In seiner rauen, horizontal gebänderten Oberfläche spielt das Sonnenlicht: Zu ihrer Herstellung wurde eine Polystyrol-Matritze mit Wellenform in die Schalung eingelegt, wie sie in den 70er Jahren häufig bei vorfabrizierten Fassadenelementen verwendet wurde. In einer Nachbearbeitung wurden die gleichförmigen Wellen von Hand mit dem Spitzmeissel abgespitzt, dadurch sieht der Beton wilder und lebendiger aus. Das Küchenfenster über

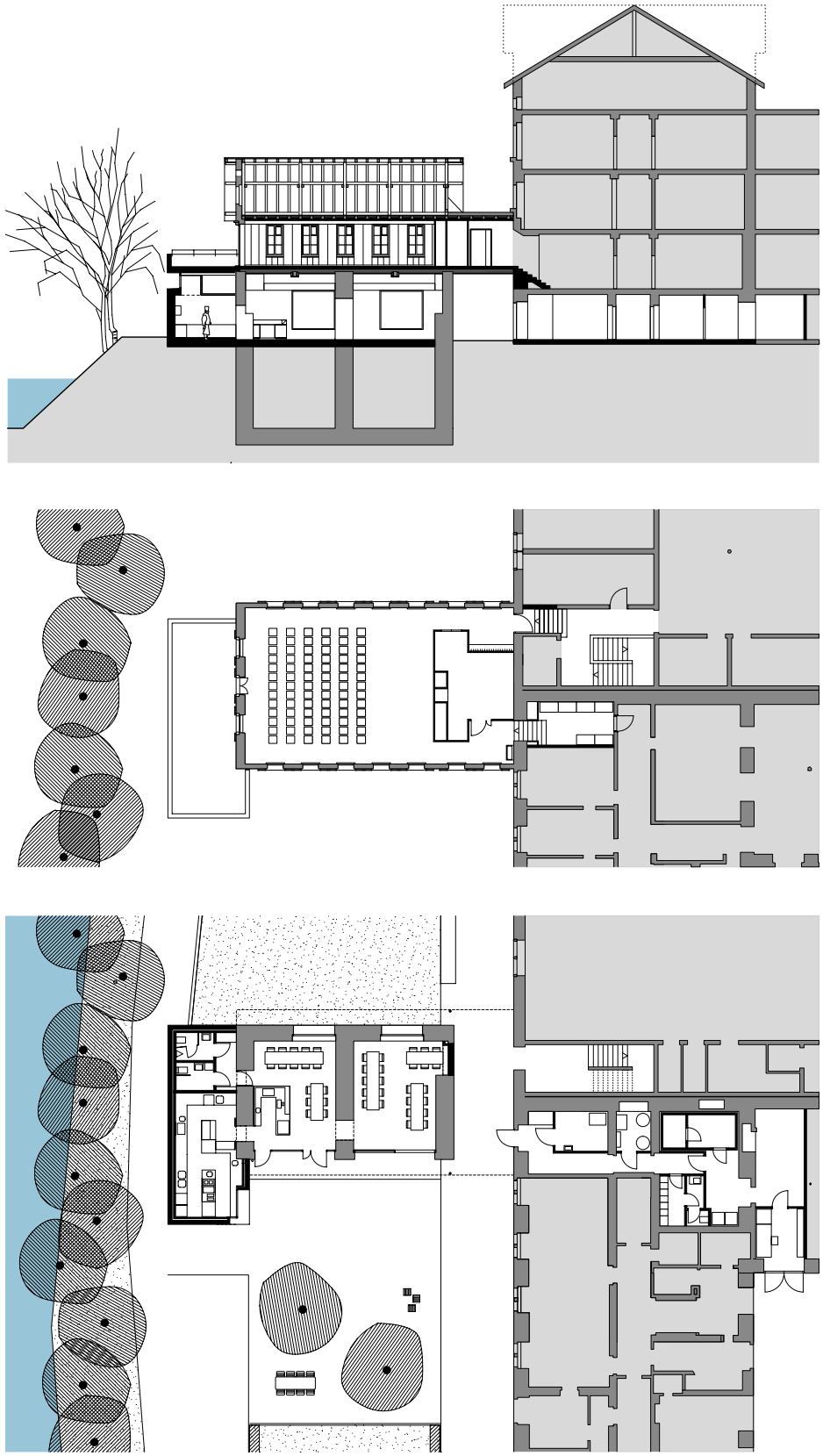
3 Restaurant mit Blick flussabwärts in die Uferanlage

Eck ist gleichzeitig die Essensausgabe für die Gartenwirtschaft. Die tiefen Fensterleibungen entsprechen dem massiven Sockelgeschoss der historischen Bausubstanz, und die sichtbaren Kieselsteine des Betons vergegenwärtigen die Lage am Fluss.

Die Holzfassade des Obergeschosses wurde originalgetreu erneuert und graugrün gestrichen. Im Innern findet sich der neue Mehrzwecksaal des benachbarten Schulhauses Am Wasser. Er ist für maximal 88 Personen ausgestattet, die mobilen Bühnenelemente und die Projektionswand ermöglichen Veranstaltungen wie Elternabende, Adventsbasare oder Theaterprojekte. Die aufgefrischten, getäferten Holzwände, das neue Eichenparkett und die gelben Vorhänge verleihen dem Raum Charme.

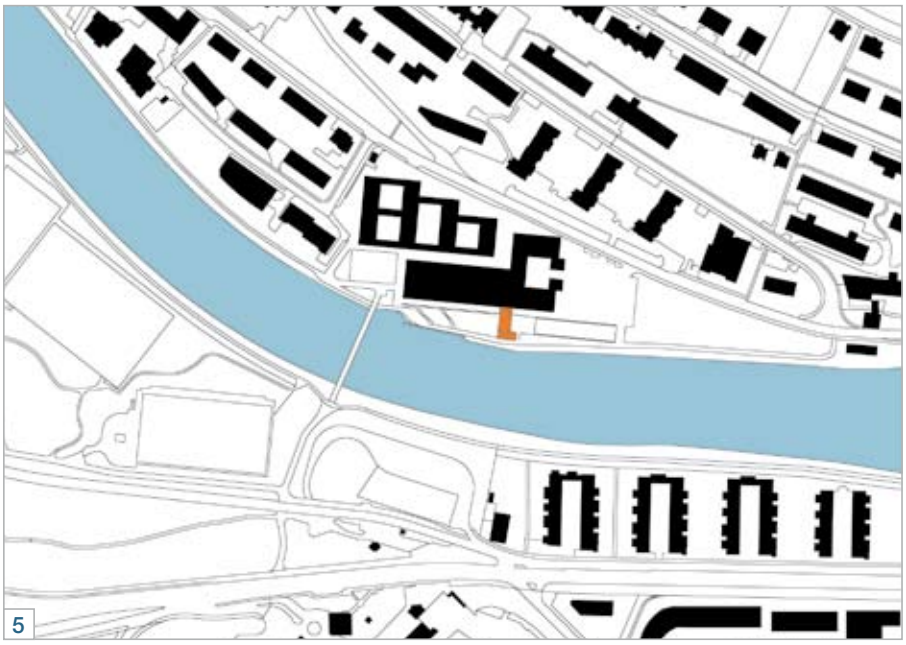
Das neue Restaurant fügt sich in die neue Ufergestaltung ein, die von den Landschaftsarchitekten Schweingruber Zulauf für Grün Stadt Zürich entworfen wurde. Sie macht die industrielle Vergangenheit des Ortes wieder lesbar. Im Bereich zwischen den ehemaligen Kanalmauern wechseln sich Rasen-, Kies- und Betonbänder ab und bilden das Wasser nach, das einst hier floss. Oberhalb des Restaurants umfassen Hecken den einstigen Kanal. Dazwischen liegt ein langgezogener öffentlicher Spielbereich. Der Freiraum flussabwärts des Turbinenhauses ist sowohl Pausenbereich für Schüler als auch öffentlich zu nutzen. Der Kloster-Fahr-Weg wurde abgesenkt und führt nun unter dem Hardeggsteg hindurch, so gibt es an der Stelle, wo einst der Kanal in den Fluss strömte, einen neuen direkten Wasserzugang. Geländeterrassen mit Rasen, Kies und Steinen gestalten das Flussufer, die natürlich geformten Stufenwellen aus Beton laden zum Sitzen und Verweilen ein.

4 Schnitt
1. Obergeschoss Saal
Erdgeschoss Restaurant
Mst. 1:400



5 Situationsplan Mst. 1:5000

Titelbild: Neue Ufergestaltung bei der Fabrik am Wasser



5

Objekt
Turbinenhaus, Fabrik am Wasser
Am Wasser 53, 8049 Zürich

Projektorganisation

Eigentümerin	Stadt Zürich, Liegenschaftenverwaltung
Vertreten durch	Amt für Hochbauten Paul Ebnöter, Paul Malina
Architektur	Architekturbüro Adrian Jolles, Zürich; A. Jolles, D. Bastianello
Landschaftsarchitektur	Schweingruber Zulauf, Landschaftsarchitekten, Zürich, F. Bischoff
Bauleitung	Gretener Bauplanung GmbH, Zürich
Bauingenieure	Henauer Gugler AG, Zürich
EHLKS-Ingenieure	Herbert Hediger Haustechnik AG, Zürich
Bauphysik	Leuthard + Mäder, Brüttisellen
Beleuchtungskonzept	Reflexion AG, Zürich
Grafik/Gebäudebeschriftung	Strub & Grafisch, Zürich

Chronologie

Planerwahl	Mai/Juni 2001
GR-Beschluss	Mai 2005
Baubeginn	März 2006
Bezug	März 2007

Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstücksfläche (bearbeitet)	GSF	m^2	475
Gebäudegrundfläche	GGF	m^2	300
Umgebungsfläche (Anteil Turbinenhaus)	UF	m^2	175
Gebäudevolumen	GV	m^3	2 155
Geschossfläche	GF	m^2	706
Hauptnutzfläche	HNF	m^2	235

(Restaurant inkl. Küche/Büro 109 m^2, Mehrzwecksaal 126 m^2)

Anlagekosten inkl. MwSt.

1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	51 000
2	Gebäude	Fr.	1 918 000
3	Betriebseinrichtungen	Fr.	714 000
4	Umgebung	Fr.	68 000
5	Nebenkosten	Fr.	256 000
9	Ausstattung	Fr.	158 000
	Anlagekosten total	Fr.	3 165 000

Gebäudekosten BKP 2 inkl. MwSt.

21	Rohbau 1	Fr.	557 000
22	Rohbau 2	Fr.	205 000
23	Elektroanlagen	Fr.	60 000
24	HLK-Anlagen	Fr.	80 000
25	Sanitäranlagen	Fr.	63 000
26	Aufzugs-, Förderanlagen	Fr.	18 000
27	Ausbau 1	Fr.	255 000
28	Ausbau 2	Fr.	190 000
29	Honorare	Fr.	490 000
	Gebäudekosten total	Fr.	1 918 000

Kennwerte

BKP 1-9 / GV	Fr.	1 469
BKP 1-9 / GF	Fr.	4 483
BKP 1-9 / HNF	Fr.	13 468
BKP 2 / GV	Fr.	890
BKP 2 / GF	Fr.	2 717
BKP 2 / HNF	Fr.	8 162

Impressum: Stadt Zürich, Amt für Hochbauten | Text: Ina Hirschbiel Schmid | Fotos: Georg Aerni, Zürich
Gestaltungskonzept: blink design, Zürich | Layout: Monika Salzgeber | Druck: LITHOP ELECTRONIC MEDIA AG, Zürich | Mai 2007
Bezugsquelle: Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Lindenhofstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich, www.stadt-zuerich.ch